

'aus dem Weg' [Viesebeck]. (So) voll wie eine S. [Filsen-Go Sulzb.-Hö Mtb.], (so) besoffen wie eine S. [Flörsb.-Ge Biedenkopf] 'gänzlich betrunken'. *Däs kann ka<sup>n</sup> S. lese* [Weilburg Wiss.], *Daraus kann keine S. gescheit werden* [Homburg v. d. H.]. Spottreim: *In Sorna 'Sarnau-Ma' sei die Säu verreckt, Doas hut mer o de Wurscht geschmeckt* [Dilschhns.-Ma]. Als „Limburger Nationalhymne“ bezeichnet man folgendes Lied, das nach einer an „Fuchs, du hast die Gans gestohlen“ erinnernden Melodie gesungen wird: *Seist de nit die Säu em Goarde? Seist de, weï se woile? Seist de, weï se Lecher growe En die geele Roive? Spitz, komm eraus, Beiß se en die Baa<sup>n</sup>. Die Biester wolle Lecher growe, Sei<sup>n</sup> noch vel zu klaa<sup>n</sup>* [Limburg; in ähnlicher Gestalt, wenn auch z. T. bruchstückhaft, bezeugt aus Selt. Han. Ge-Sombn. Neues Alten- und Niedermittlau sowie der Umgebung Gelnhausens, endlich aus Nanzhns.-Ma (Tanzreim!) und Dilschhns.-Ma (s. 2, 942, 59 ff.). Weitere Rdaa. und dergl. s. bei *Bettelsack, dingen, Geld, Halsband, Holzapfel, Kleie, knätschen, schlampanschen, schlappchen, schmatzen, Spaß, Watz*, im Nachtrag bei *lauern, machen, Mädchen* sowie oben Bd. 2, 733, 25 ff. 32 f. 867, 41 ff. — 2. 'Schwein (bildlich)'. Hierher S. 'schmutziger Mensch' [Wsl. Stockhm.-Bü Obgbz. Ro], \* (Schelte für einen) Mann, der schmutzig ist [Wsl. Ow Di Ho Tw], (*alle*) S. \* (Schelte für eine) schmutzige (und unordentliche) Frau [Wsl. Wallrabstn.-Ut Ul Uw Willgn.-Ow Niederahr Weilburg Di Buch. Wollmar-Ma Steina Ho Wellen-Ed Tw Dsbg. Me Cass. Ddrd. Steinwand], (*faule*) S. Schelte für eine faule Frau [Mtb. Kempfenbr.-Ge] und S. oder *Säuchen* \* (Schelte für ein) schmutziges Kind [Niedermörsb.-Ow Ransb.-Uw Wiss. Ho Tw]. Ferner ist S. 'ein sittlich unsauberer Mensch' [Wsl. Stockhm. Ro], *e schie<sup>n</sup>* 'schöne' S. 'eine Frau, die sich mit jedem einläßt' [Wtfd.]. Nicht näher gekennzeichnete Schelte in Wallau-Bi Ge Kohden-Bü Eschr. Hhns. Ein Dummer heißt *dumm S.* [Leusel], *daub S.* [Frankf.-Preungeshm.], ein Armer in grober Rede *arm S.* [Han.]. Ablehnende Antwort auf eine (unanständige?) Bitte: *Wenn ich so eine S. wäre wie du!* [Grenzau-Uw]. Vgl. C. 709. — 3. (*klein*) *Säuchen*, seltener *kleine S.* \* 'junges Schweinchen' [Sulzb.-Hö Biebrich Wsl. Uw We Herbornseel.-Di Wi Friedbg. Großen-Buseck-Gi Willofs-La Horas-Fu Hü Hausen-Zi Borken-Ho Heßles-Schm]. — 4. \* 'Mutterschwein', 'weibliches Schwein' [Verbreitung s. Bd. 2 Abb. 45]. — 5. S., häufiger *wilde S.* 'Wildschwein' [Go Wiss. Gi Dsbg. Willersdf.-Fk und wohl öfter]. *Ds wil Seiche* 'Frischling' [Wsl.]. *Man nennt, do wären die wilde Sei im Ga(r)te* 'da sieht es verwühlt aus?' [Winkel-Rh. Vgl. 35, 58 ff.]. *Hä es wie ne wille Söi* 'so wütend, daß mit ihm nicht zu reden ist' [Ro]. *Dumm wie e welle S.* \* 'sehr dumm' [Mellnau-Ma]. *Där horre Nadur weï e well S.* 'eine kräftige Natur' [Wtfd.], *Der hot e Auemoßwie 'n wild S.* 'schlechtes Augenmaß' [Etlbn.; ähnl. Wiss.]. Wie *Mucke*<sup>1</sup> 1 (vgl. 2, 376, 7 ff.) begegnet auch (*wilde*) S. in Deutungen des Glockengeläuts, z. B. des Geläuts von Ersrd.-Ro: *Ne wille Säu hât mech üsjewührt, En blänger* 'blinder' *Güll hât mech heemjeführt* [Obob]. Für \* 'das Korn wogt' gilt *Die wilden Säue sind* (oder *gehn*) *im Korn, laufen durchs Korn* u. ä. m. [Sulzb.-Hö Ut Ul Oberbrechen-Li

Weyer-Ol Marienbg.-Ow Di Bi Hesselb.-Wi Kassel-Ge, südliches Oberhessen (s. u.), Wollmar-Ma Wangershns.-Fk Züschchen-Ed Volkmarsen-Wo Dsbg. Lendf.-Ho Höneb.-Ro He Neukehn.-Hü Schmalk. Vgl. *Säuzagel* 2]. Anders „Als wir noch Kinder waren, wurde uns beim Laufen ins Getreidefeld bange gemacht mit dem *Hätz* (Hirsch) und der *welle Sauw*“ [Steina-Zi]. — 6. 'As im Kartenspiel' [Mensfdn.-Li]. Vgl. C. 709. — 7. 'Stein in dem 61, 42 ff. erörterten Spiel' [Gegend von Homburg v. d. H./Wehrm.-Us/Usgn.; wohl auch Breithardt-Ut]. Die Kinder singen bei diesem Spiel *Mer wolle des Säuche mäste, Met Zwiwewe un met Käste* 'Kastanien' [Gegend von Homburg usw.]. Vgl. C. 710. — 8. Auch Dim. Nur Pl.? \* 'Frucht der Herbstzeitlose (Colchicum autumnale)' [Di Meerholz-Ge Eschr.]. Vgl. *Mucke*<sup>1</sup> 4. — 9. Dim. Nur Pl.? \* 'Herbstzeitlose (Colchicum autumnale)' [Braub.-Go]. Vgl. *Mucke*<sup>1</sup> 5. — 10. Dim. Nur Pl. \* 'Tannenzapfen', 'Fichten- oder Kiefernzapfen' [Barchfd.-Schm]. Vgl. *Mucke*<sup>1</sup> 7. — 11. 'Stelle, wo der Pflug aus der Furche sprang und ein Stückchen ungepflügt blieb' [Selt. Wtfd.]. *Eine S. machen* 'beim Pflügen entgleisen' [Selt.]. Vgl. C. 709 bei S. 5, K. 337 und *Mucke*<sup>1</sup> 9.

Formen: *sau*, Pl. *sai* Wsl.; *sau*, Pl. *spi* Nst. Wiss. Wtfd.; *sou* Hersfd.; *söi* Sg. und Pl. Obob.; *sau* (nur S. 2) Hhns.; *Sauw* Steina Ddrd.; *squ* Klschmkd.; *Söjje* (Sg.) Viesebeck und *zū?ə* (Sg. und?) Pl. Rho. (vgl. V. 338); *Soi* Sg. und Pl. Klein-Eichen-Scho (vgl. Behaghel, Gesch. d. dtsh. Spr.<sup>5</sup>, 498); *Sau* Sg. und Pl. Gi Al La (vgl. Zeitschr. f. dtsh. Mdaa. 1908, 143). — Zu S. 1: „S. (wird) mdal.lich am Mittelrhein für die ganze Gattung als solche gebraucht; der Bedeutungswandel erklärt sich aus der Lebenswichtigkeit des Muttertiers“ (A. L. Brockmans, Untersuchgn. z. d. Haustiernamen des Rheinlands, 1939, S. 70). Vgl. zu S. 1 ferner V. 338, zu S. 1 im Waldeckischen Collitz Sp. 101 b und (bei *šw<sup>e</sup>in*) Sp. 102 b, zur genaueren Abgrenzung von S. 1 gegen *Schwein*<sup>1</sup> in He Ro Witzel in Mein Heimatland, Beil. z. Hersfelder Ztg., Bd. 8 S. 64, zu S. 1 gegenüber *Schwein*<sup>1</sup> im Thüringischen Hertel S. 225. Über S. 1 im Verhältnis zu S. 4 s. u. Z. 43 ff. — Zu 35, 63 ff.: die hierhergehörigen Belege aus Eschr. (Zeitschr. f. hd. Mdaa. 4, 95) sind, weil unklar, nicht mitberücksichtigt. — Zu 37, 8 f.: Zu der Limburger Nationalhymne u. Verwandtem vgl. noch Hess. Blätter f. Volkskd. 29, 162 und 30/31, 330. — Zu S. 4: Vergleicht man das S.-Gebiet in Bd. 2 Abb. 45, dessen punktierte Grenze gegen *Doche* (vgl. 2, 376, 37 ff.) auf § 507 der 2, 671, 11 f. genannten Arbeit beruht, mit den Angaben oben 35, 22 ff., so zeigt sich, daß in ihm, aber auch noch darüber hinaus als Gattungsname nicht S. 1, sondern *Schwein*<sup>1</sup> gilt. — Zu 37, 62 ff.: *Die wilden Säue gehn* (oder *Der Eber geht*) *im Korn* gilt nur im südlichen Oberhessen, während im nördlichen *Der Esel geht im Korn* u. ä. herrscht (s. F. Maurer, Volkssprache, 1933, S. 57. 60). Über die zugehörige Vorstellung s. Handwörterb. d. dtsh. Aberglaubens 5, 255 f., über die S. im Korn als Kinderschreck (s. Z. 5 ff.) s. ebd. Sp. 275. — Zu S. 10 vgl. Schwäb. Wörterb. bei S. 8. — Vgl. zum Artikel S. auch den Artikel *Schwein*<sup>1</sup>.

*Sau*-, *Säu*- bzw. *sau*-, *säu*- begegnen in Zusammensetzungen beide. Wofern nicht *Säu*-, *säu*- überwiegt, ist *Sau*-, *sau*- vorangestellt.

*Sänaas*, *Sauaas* N. 'böartige Frau' [Nst.], \* Schelte für eine schmutzige Frau [Niedermörsb.-Ow Oberbrechen-Li Neuenschmidten-Ge], \* Schelte für ein schmutziges Kind [Osthm.-Fb Han.], nicht näher gekennzeichnete Schelte [Wsl. Homburg v. d. H. Han. Niederflorst.-Fb Schadges-La Ro].